

Mehr als nur den Blutzucker senken



Einen Patienten mit Diabetes mellitus zu behandeln, bedeutet heute weit mehr, als nur dessen Blutzuckerwerte im Auge zu behalten. Unser Verständnis der Erkrankung hat sich in den letzten Jahren erweitert: Moderne Inkretinmimetika senken nicht nur den Blutzucker, sondern fördern auch den Gewichtsverlust und schützen das Herz. SGLT2-Hemmer bringen auch bei gebrechlichen Patienten renale und kardiovaskuläre Vorteile. Und der Nutzen einer kontinuierlichen Glukosemessung zeigt sich auch bei Patienten mit einem Typ-2-Diabetes – sogar ohne Insulintherapie.

Diese Erkenntnisse machen eines klar: Es reicht nicht mehr, allein auf den HbA_{1c} zu schauen. Kardiovaskuläre Risiken, renale Schutzfaktoren, psychische Belastungen, Sexualfunktion und allfällige Hautveränderungen gehören zu einer differenzierten Beurteilung und Beratung. Und das betrifft nicht nur Spezialisten, sondern auch Grundversorger, die in viele Überlegungen und Entscheidungen rund um die Erkrankung eingebunden sind.

Neben medizinischen Fragen spielen ethische Aspekte eine Rolle, wie eine Diskussion um das Typ-1-Diabetes-Screening bei Kindern gezeigt hat, die am Jahreskongress der Deutschen Diabetes Gesellschaft in Berlin geführt wurde. Gleichzeitig rückt die Adipositas – eine der Hauptursachen

für Typ-2-Diabetes – mit neuen Behandlungsmöglichkeiten stärker in den Fokus: mit einem klaren Appell zur gezielten Gewichtsreduktion als therapeutischem Ansatz. Beim AGLA-Kurs Klinische Lipidologie erinnerten Experten zudem daran, erhöhte Lipidwerte, oft in der Folge eines Diabetes mellitus, konsequent zu behandeln.

Auch die Versorgung chronischer Wunden bleibt, nicht nur bei Diabetes, ein komplexes Thema. Neue Hautersatzprodukte bringen Fortschritte, doch entscheidend bleibt das Erkennen und Behandeln der zugrunde liegenden Ursachen – oft ein Zusammenspiel aus Gefäßproblemen, Neuropathie und metabolischen Faktoren.

Diese Ausgabe bietet praxisnahe Einblicke in die moderne Diabetestherapie. Sie zeigt, wie wichtig es ist, Zusammenhänge zu berücksichtigen, individuelle Verläufe zu begleiten und neuen Entwicklungen Raum zu geben. Denn gute Diabetologie bedeutet heute, den Menschen als Ganzes zu sehen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Ihre
Christine Mücke